

# Märkische Mundarten.

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180162>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Wb. III, 281. Schütze, III, 186. Dähnert, 342. Stürenb. 171. Schamb. 151. Weinb. 7. Z. IV, 481. V, 91.
72. *Tidverdrif*, m., Zeitvertreib. — *íns*, einmal: unten 115. Z. V, 277, 19. — 74. *prumnêren*, das franz. se promener (aus altem pourmener, v. mittellat. minare, antreiben, führen. Diez, rom. Wb. 222).
76. *Jan Rapp un sin Mât* (s. oben, zu 30), d. i. zusammengelaufenes Gesindel, der Pöbel: v. *rapp*, schnell, hurtig, holl. rap, daher: niederd. *Rapphôn*, Repphuhn; vgl. ags. rephung, holl. raphoen, schwed. rapphóna. Richey, 205 f. Brem. Wb. III, 434. Schütze, III, 275. Stürenb. 195. — 79. *sülvenst*, selbst; Z. IV, 144, 209.
84. *Gôr*, n., Kind, Z. V, 136 a. Schamb. 66. — 84. *Hemdrock*, m., nach Stürenb. 85: zugeknöpfte Unterjacke, unmittelbar über dem Hemde; hier wol: das auf dem Hemde liegende Kleid kleiner Kinder, der Kittel.
88. *snacken*, plaudern, schwatzen: Z. IV, 288, 401. — 90. *ünner't*, unter's.
92. *rusterig*, rostig, verrostet; Brem. Wb. III, 565. — *Bradspitt*, m., Bratspieß, scherzh. für Degen. Brem. Wb. IV, 948. Schütze, I, 145. — *Gatt*, n., Loch; der Hintere; Z. V, 276, 10.
98. *blaue Bohnen*, fig. Kugeln. Grimm, Wb. II, 226, 10. Vgl. H. Rosenplüts „pley ein slehen“, bleiene Schlehen; Nürnberger Reis, 358. — 99. *hêlen ehr Snût*, hielten ihr Maul (Schnauze; Z. IV, 132, 85) = sie schwiegen. — 100. *hâl*, holte.
103. *drôg*, schlimm, verschmitzt, eigensinnig. Richey, 43. — 104. *Buddel*, *Buttel*, f., Flasche, wofür uns das franz. bouteille (mittellat. butilia) zurückgegeben worden; vgl. holl. bottel, engl. bottle. Brem. Wb. I, 175. Schamb. 34. Stürenb. 25. Dähnert, 59. Schütze, I, 172.
108. *Bislag*, m., nach Richey, 257: „eine steinerne untermauerte Banck zu beiden Seiten der Haus-Thüre, welche Bäncke in Hamburg etlicher Orten bey nahe 6 Fufs in die Gasse hineingehen, insonderheit an alten Brau-Erben, denen sie zwar zur Beschirmung ihrer Keller-Treppen gedienet, nachdem sie aber allgemein worden, die Gassen gar sehr geengert haben. Schütze, I, 101. Grimm, Wb. I, 1391, 2. — 110. *Bundstück*, n., ein Weißbrod von runder oder länglicher Gestalt; Richey, 218. Schütze, III, 316.
111. *wurnn*, wurden; unten 119. 121. 130: *wurr*, wurde, — *âne jem*, ohne sie; s. oben, zu 19. — *bessêrt* ist wol Druckfehler für *blessêrt*, schwerlich ein älteres *besêren*, versehren, verwunden = *sêren*, *sêrigen*; Grimm, Wb. I, 1612. Vgl. Brem. Wb. IV, 756. — 112. *verfêren*, erschrecken; Z. V, 38, 11. — 113. *heft*, (sie) haben.
121. *Drüppen*, m., Tropfen; Richey, 44. — 121. 130. *vergâten*, vergossen. — 123. *gau*, schnell; Z. V, 523, 38. — 124. *Maue*, *Mau*, auch *Moue*, *Mauwe*, *Mauje*, f., Aermel, holl. mouw, mhd. mouwe (Ben.-Mllr. II, 225); vgl. hochd. Muff. Brem. Wb. III, 193. Richey, 162. Schütze, III, 88. Stürenb. 147. Dähnert, 302.
137. *ôberflôt*, m., Ueberflufs. — 138. *vortêf*, fürlieb; vgl. Z. V, 337.

## Märkische Mundarten.

Von Friedrich Woeste in Iserlohn.

### I. Mundart von Herscheid im Kreise Altena.

- |                            |                                 |
|----------------------------|---------------------------------|
| 1. Gehänsäkən hêt ik,      | Katərīnkən liəfstu miək,        |
| en undüənəgən strik sī ik, | hal miək dər Dūwəl, dan niəm ik |
| dat wéit ik;               | diək! 5                         |

## 2. Bruchstück.

ik wel nà mînem sġätskən ġän!

At ik füär de dŭär kām,

bliġkedə miək de rŭ'ə ân.

At ik oppət mŭl kām,

bölkədə miək de oŝŝə ân.

At ik op de diəle kām,

kräggədə miək de hânə ân.

At ik op de trappə kām,  
pġpədə miək 'ət mŭŝkən ân.

At ik op de kammər kām,

ŝnauədə miək de frauə ân.

At ik füär 'ət beddə kām,

brummədə miək 'ət sġätskən ân,

sġätskən lät din brummən nâ':

'k wel bi diək in't beddə ġän!

15

10

20

## II. Historisches Volkslied.

In den nächsten jahren nach den befreiungskriegen ward im kreise Iserlohn ein liedchen gesungen, wovon mir folgendes bruchstück im gedächtnisse geblieben ist:

O Bonnəpa't, o Bonnəpa't,

bat hed se dġ te Lġpsik had!

bat hed se dġ so harde slāgen,

dat dŭ di laits nà Hanau jāgen.

Te Hanau mainst', dā wāret ġuəd,

dā stältən sə dġ wir ächtər də fuət:

de ġanse stad was ful Kusacken,

dat dŭ di mochs derdenne packen,

un hästu dat nit bälle dān,

et wār dġ noch wuāl schlechter ġän;

se hān di krġegen amme slippen

un hān di innen Rhġn ewippen.

Der schluß lautete:

Se drieten all op éinen häup

un ġäftent éām drop in den käup.

## Anmerkungen.

I, 1. *Gehänsəken*, dim. v. *Gehannies*; Z. V, 63, 27. — *hēite*, Iserl. *haitə*; alts. *hētu*, heittu, heiße; präf. schw.: *hedde*; nach ausfall des vocals werden td zu dd assimiliert; andere beispiele sind *floddə* (*fläütən*), *moddə* (*maütən*, to meet); *baddə* (*batən*, nützen), *bodde* (*baütən*, heizen) — ptc. *het*, schwach, wie *flot*, *mot*, *bat*, *bot*. — 2. *undŭnich*, nicht taugend, *dŭnich*, taugend, bei Iserlohn: *undŭgənd*, *dŭgənd*, (ptc. von *dŭgen*, taugen). Z. V, 138, 30. — *strik*, hier: durchtriebener, ränkevoller mensch. *strik* bedeutet 1. schleife, besonders schlinge des vogelstellers; daher *strickən*, tricoter; ferstricken; einkerkern, in bande legen, imd.; 2. einen menschen, der voll ränke und loser streiche ist; vgl. engl. *trick*; 3. das material, woraus sich schleifen und schlingen machen lassen (*strick*, seil). — 4. *liġstu*, liebste du; *liġwən* wird im kr. Iserl. nur umschrieben mit *laif hewən*. *laiwedə* oder *laifdə*, f., liebe aus altwestf. *liabitha*. — 5. *niəm ik diək*, heirate ich dich. Z. IV, 104, 18. — 6. *sġats*, schatz, hat sich für *sġat* eingebürgert; doch sagt man noch *sġat* für steuer, abgabe. — 7. *at* = *as*, als. Z. III, 264, 99. IV, 270, 37. — 8. *bliġkən*, für *bilkən*, *birkən*, bellen. Z. IV, 72. — *rŭ'ə*, m., rüde, hund. Z. IV, 271, 64. V, 62, 13. 138, 16. — 10. *bölkən*: 1. vom rindvieh und esel; 2. von rohem singen und schreien; vgl. *bälken* und holl. *balken*. Z. VI, 53. — 11. *diəle*, Iserl. *d'älə*, dehle, tenne. Z. V, 419, II, 18. — 12. *kräggən*, Iserl. *kraigen*; alts. ? *crāian*, krähen. — 13. *trappə*, f., treppe. — 14. *pġpən*, hier schwachf., sonst stark *pġp*; *pġpən*. — 16. *ansnauən*, anschnauben, anfahren, vgl. holl. *snaauwen*. *Snaue* (? = *snawu*), ahd. *snaga*, ags. *snacce*, schnabelschif, sind nur mundartlich verschieden und bedeuten eigentlich schnabel, wie noch bei uns *snā'ə*, f. (= *snāgə*) den schnabel der haberrispe bezeichnet. Von jenem *snauə*, schnabel, schnauze, ist *ansnauən* ableitung. Z. VI, 49.